

jüngste Bruder des Königs von Sachsen, ein durch seinen Eifer und seine Gelehrsamkeit gleich ausgezeichnete Priester, hatte in der Novembernummer der Zeitschrift „Rom und Orient“ einen Aufsatz zur Frage der Wiedervereinigung der griechischen und der römischen Kirche veröffentlicht. Prinz Max von Sachsen, zu dessen Lieblingsprojekten diese gewiß sehr anstrengenswerte Wiedervereinigung gehört, hatte vor einiger Zeit gelegentlich einer Reise nach Griechenland mit den hervorragendsten Autoritäten des Landes, darunter auch mit dem König, den Plan besprochen und dabei den Eindruck empfangen, daß die Wiedervereinigung nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. In dem besagten Artikel nun legte er die Voraussetzungen dar, unter denen nach seiner Meinung die Angehörigen der griechischen Kirche zur katholischen Kirche zurückkehren würden. Prinz Max ließ sich dabei von seiner Lieblingsidee zu Äußerungen hinreißen, die Bedenken erregen mußten. Er erklärte, daß beide Kirchen den gleichen Glauben haben und die Verschiedenheit nur auf „theologischen Formeln“ beruhe.

Das mag heute, da sich die Massen der Orientalen der Differenzen nicht mehr bewußt sind, zum Teile zutreffen, aber die Tatsache ist damit noch nicht beseitigt, daß sich durch den Unterschied der beiden Kirchen ganz anderer Kulturen entwickelt haben. Auch hinsichtlich der Frage der Anerkennung des Primats des Papstes hat, wie es scheint, Prinz Max Ton und Form verfehlt, indem er hier ohne autoritative Ermächtigung Konzeptionen von der größten Tragweite zur Diskussion stellte und dabei sich einer Ausdrucksweise bediente, welche die Gegner der Kirche interessierte aufhorchen machte und die bei der Erörterung ungemein heikler Fragen nicht üblich ist. Das Sentire cum ecclesia (mit der Kirche fühlen und denken) ist eine Grundbedingung bei der Behandlung aller derartigen Fragen: das scheint Prinz Max in Eifer, eine an sich gewiß große Idee der Erfüllung näher zu bringen, zu wenig beachtet zu haben.

Im Vatikan hat der Artikel, der großes Aufsehen erregte, aus den besprochenen Gründen keine Billigung gefunden und im „Observatore Romano“ erschien eine kurze, aber scharfe Kritik des Artikels aus der Feder des Abtes Gasperini von Grotta Ferrata bei Rom. Die kirchensindliche Presse ganz Europas, die doch der Vorgang gar nichts anging, schraubte die Sache zu einer Sensation empor. Sie hätte es gar zu gerne gesehen, wenn Prinz Max, den sie vor Jahren als er den Offiziersrock mit

dem geistlichen Kleide vertauschte, als Freiwild behandelte und wochenlang verhöhnte, sich in einen Konflikt mit dem Vatikan hätte hineintreiben lassen. Prinz Max von Sachsen hat der Hoffnung der Kirchenfeinde auf einen „Reher“ rasch ein Ende gemacht und sich der Kirche vorbehaltlos unterworfen. Er hätte seinen Idealismus, die Lauterkeit seiner Absichten nicht überzeugender erweisen können, als durch diese echt katholische Tat.

Belanntlich gibt es auf Sizilien, in Apulien und Calabrien, noch einige Landstriche, die von Alters her den griechischen Ritus beibehalten haben, und außerdem besteht in der Nähe von Rom, im Städtchen Grottaferrata am Albanergebirge, eine Basilianerabtei mit einer prächtigen Basilika, in der das Lob Gottes in griechischer Sprache gesungen und durch Gebet und Wissenschaft die Wiedervereinigung des schismatischen Ostens mit Rom angestrebt wird. Zu diesem Zwecke gibt die Abtei eine neue Zeitschrift: „Roma e l'Oriente“ heraus, von der Ende November die erste Nummer erschienen ist und zwar mit einem Artikel des Prinzen Max von Sachsen: Gedanken über die Frage der Kirchenvereinigung. Wer sich für eine Sache interessiert und sich ihr mit allem Eifer hingibt, gerät nicht selten in Gefahr, sie in besonders günstigem Licht zu erblicken und eher ihr Anwalt als ihr unparteiischer Beurteiler zu werden. Die Vorliebe des Prinzen Max von Sachsen für den Orient ist schon oft hervorgetreten, und er hat ihm nicht wenige seiner Reden gewidmet. Nun ist er aber in dem angeführten Artikel in der Vertretung orientaler Interessen so weit gegangen, daß er sich bedauerliche Entgleisungen und Irrtümer zuschulden kommen ließ. Nicht allein gab er ganz merkwürdige Anschauungen über die geschichtlichen Vorgänge bei der Trennung der Orientalen zum besten, sondern er suchte auch darzutun, daß die dogmatischen Unterschiede ganz unwesentlich seien, so daß man darüber hinwegsehen und von den Orientalen im Interesse der Wiedervereinigung nur die Anerkennung der Weiterentwicklung der lateinischen Kirche innerhalb der bei der Trennung bestehenden Formeln verlangen könne. Prinz Max, wenn er sich auch Irrungen schuldig gemacht, verdient doch hohe Anerkennung von der kath. Welt, daß er ohne Zaudern bedingungslos dem Papste sich unterworfen. Das bezeugt, daß nicht Schmut oder Modernismus ihn zu dem mißlichen Schritte geführt.



Singer Nähmaschinen zu verkaufen
— Engelfeld Hardware Store —

Hermann Nordick Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Direktor für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für baar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder beschreiben Sie mir auf Probe.

Ich habe ferner Chatham Nähmaschinen und die berühmten Victor Sprechmaschinen für baar oder auf längerer Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaren, wie Heiz- und Koch-Ofen, Betten, Matrasen, Farbe, Pumpen, Röhren, Band-, Taschen- und Wäschereien. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigem Preise.

Verleihen Sie Ihre Gebäude bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückstattet. Ich gebe 10 Prozent Disk für baare Einkäufe.

Hermann Nordick,
Engelfeld, Sasl.

A. D. MacIntosh,

M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und
öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten
Raten.

Office über Stokes's Sattlergeschäft.
Humboldt, Sasl.

Dr. J. C. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sasl.

(Nächtliche Telephon-Verbindung mit
Windsor Hotel.)

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,

Juwelier und Optiker, Heirats-, Lizenz- und
Jagd-Lizenz-Aussteller,
Humboldt, Sasl.

Bank of Commerce.

Hauptoffice: Toronto

Kapital \$10,000,000 Res. \$7,000,000

Zweige in jeder Provinz von Canada,
in den Ver. Staaten und Großbritannien.

Cheques und Wechsel
auf die Ver. Staaten und andere
auswärtige Länder gekauft und verkauft.

Telegraphische Übertragungen
werden gemacht auf und von London, New
York, Paris, Berlin und andere hervorragen-
de Banken in den Ver. Staaten
und auswärts.

Humboldt-Zweig
H. S. Mathewson Manager.

UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice: Duane St., Ont.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Konten
gewünscht. Betreibt ein allgemeines
Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: G. A. Campbell,
Manager.

W. Wicken, Sattler,
Watson, Sasl.

Großes Lager von handgemachten Sattel-
sachen, Handtaschen, jeder Sorte von Pferde-
und Wägeneschirren, Sätteln u. Reparaturen
werden gut und billig besorgt.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf
Hypotheken zu verleihen unter leichtesten
Bedingungen Humboldt, Sasl.

Mr. Businessman!

If you're truly smart and
wise,

You will freely advertize.

As to "when and where
and how?"

Do it in the "Bote", now!

Verke
Roman aus dem vo
von Anton
Fortsetz
Der Goldbrunn
Luft, mit der ge
gelegten Münze
Bub hat die Han
sich nicht viel rüh
könnten mit dem
fertig werden.
"Nach' keine E
der Michel. "Da
steht bin. Tu'
Handeisen weg
Ich leide das
steht, ich leid' e
— oder."
"Von jedem
wir uns..."
"Der Gesche
emschließt sich
"Wär' ein Un
raufen und stre
Mensch geht n
wer weiß, ob
irgendwo im
halt liegt. U
sen hat er dem
von den Händ
Jetzt ist dein
laß uns auch
Schau', daß
fährt er den B
bar noch all
kann, daß er
frei ist und w
kann. "Aber
Mal nimmer
"Alle...
brunner auf,
reißt ihn her
seine Befor
Heigels in's
Berstand ha
"Eh' wah
zu. "Wege
Land nicht t
wer weiß,
Wenn ein
heißt, brau
keinen mel
haben wir-
gang (zw
erfolgslos
Willen...
Brunster
ein viel be
"Ich me
er aus," l
deutet den
ohne Gru
Staub ge
Haft dahin
"Ein B
sagen kön
"Ich ste
"Und r
forscht der
"Ich?"
ein Ding
rückgehe
recht ist"